



bsd.

**EN DÉTAIL
2018/2019**

**DIE VORLEHRE
INTEGRATION AN
DER BSD.**

Seite 10

**WO DIE BERATUNG
IM VORDERGRUND
STEHT: DIE NEUE
LEHRE DHF ÖV**

Seite 24

**BESUCH AUS
ENGLAND**

Seite 22

IMPRESSUM

Herausgeberin Berufsfachschule des Detailhandels, Bern, www.bsd-bern.ch // **Redaktion** Sibyl Fischer //

Konzept und Gestaltung Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern, www.minz.ch // **Lektorat** Vreni Messerli //

Fotos Fotostudio Zumstein Bern, www.foto-zumstein.ch, Bolliger Studios, Tom von Däniken, Andrina Gugliuzza, SBB, René Mathys, Daniela Siegenthaler und andere // **Druck** Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

INHALT

EDITORIAL

—
4 Vorwort

IM FOKUS

—
6 «Ich sehe etwas, was du nicht siehst, und das ist...»
8 Qualität an der bsd.
10 Die Vorlehre Integration an der bsd.
12 Im Detailhandel angekommen

PERSÖNLICH

—
15 Besuch der Schule Nr. 56 in Sankt Petersburg
18 Wertvolle Unterrichtserfahrung
19 Wohlfühlatmosphäre an der bsd.

GESCHICHTEN AUS DER SCHULE

—
20 Eintauchen in eine neue Lebensphase
22 Besuch aus England
24 Wo die Beratung im Vordergrund steht: die neue Lehre DHF ÖV
26 bsd.-Futsal-Night
28 Schlittelplausch
30 Integrationswoche 2015 und 2018: von aussen betrachtet –
aber auch von innen
34 Neuland Berufslehre

QUALIFIKATIONSVERFAHREN 2018

—
36 Wir haben es geschafft!

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Wie erlangt man eine «Aussensicht» und was bringt einem diese? Der Leitfaden «Aussensicht» zieht sich durch die aktuelle Ausgabe unseres Jahresberichts und die Antworten bleiben nicht ohne Wirkung.

Text: Sibyl Fischer

Rückmeldungen gelangen an unsere Schule. Sie sind entweder gezielt eingeholt worden oder werden spontan gemacht. Für uns ist klar: **Eine lehrende Institution ist immer auch eine lernende.** S. 6

Das Weiterbildungsthema 2017/2018 stand unter dem Motto «**Qualitätsverständnis**». Das Erweitern von Kompetenzen und das Kennenlernen von neuen Partnern standen hier im Zentrum. S. 8

Individuelle Bildungsurlaube führen zu ganz persönlichen Sichtwechseln durch einen fruchtbaren **Austausch zwischen der fremden und der eigenen Bildungswelt.** S. 15

Im Haus bilden sich nicht nur die ausgebildeten Lehrpersonen weiter; **die nachkommende Generation** erprobt und erweitert ihre Lehrtätigkeit. S. 18 und S. 19

Wie wirkt unsere Schule auf die Lernenden des 1. Lehrjahres? Eine Auswahl an Lernenden aus allen Abteilungen nimmt Stellung. S. 20

Die bsd. kriegt Besuch: **Unterrichtshospitation** vom Verein «Friendship Force Isle of Wight». S. 22

Neu an der Schule ist die Branche **DHF Öffentlicher Verkehr**. Welche Anforderungen an die Lernenden dieser Branche gestellt werden und welche Kompetenzen sie an unserer Schule ausbilden sollen, erfahren Sie auf S. 24

Spezielle Schulanlässe: **die Futsal-Night, der Schlittelpausch und die Integrationswoche**. Das Zusammenkommen zu anderen Zeiten, mit anderen Lernenden, an einem speziellen Ort schafft Erinnerungen und ist gewinnbringend für alle. S. 26, 28 und 30.



Wie ist es eigentlich, in einem fremden Land mit dem Format Berufslehre in Kontakt zu treten? Was bedeutet das auf der anderen Seite für die Betriebe? Ein Bericht zu einem Stadtrundgang mit Lernenden des Sprachförderkurses sowie

die Vorstellung des Invol-Projektes geben Auskunft. S. 10, S. 12 und S. 34. Abschluss des Schuljahres bildete die QV-Feier, welche in diesem Jahr im Kursaal in Bern stattfand. Ein äusserst gebührender Rahmen für die Diplomierung unserer Absolventen. S. 36 //

«ICH SEHE ETWAS, WAS DU NICHT SIEHST, UND DAS IST ...»

Nein, wir verbringen unseren Arbeitsalltag an der bsd. nicht mit Kinderspielen, wie der Titel vermuten lässt. Aber es ist uns ein grosses Anliegen, auf Probleme, die wir im Eifer des Tagesgeschäfts nicht bemerken, hingewiesen zu werden.

Text: Ursula Stauffacher



Daher sind wir froh über all die geplanten oder zufälligen Gespräche, Anrufe, Mails mit Eltern und Berufsbildenden, bei denen wir auf blinde Flecke aufmerksam gemacht werden. Nicht alle Anregungen sind direkt umsetzbar. Doch **die Inputs lösen Denkprozesse aus und führen idealerweise zu einer Qualitätssteigerung** und dazu, dass sich Lernende an der bsd. wohlfühlen oder – wie im Beispiel des von einer Partnerschule angeregten Buchprojekts – **von neuen Unterrichtsformen profitieren können.**

Gleichzeitig holen wir **die Aussensicht von Eltern, Berufsbildenden, Bildungsexperten und Partnerschulen** auch ganz gezielt ein. Ein Beispiel dafür sind die Ende März 2018 im Rahmen der FQS-Rezertifizierung



FQS

fördert durch Q-Gruppenarbeit und 360°-Feedback den Unterricht, die Lehrpersonen und die Schule.

durchgeführten Interviews mit mehreren Berufsbildenden. Die Ergebnisse wurden von den FQS-Auditoren gesammelt und der Schulleitung zusammen mit weiteren Punkten, die den externen Profis aufgefallen sind, in Form von Handlungsempfehlungen weitergegeben. Dankbar nehmen wir das grosse Lob unserer Bildungspartner entgegen, wollen aber die kritischen Stimmen nicht ausblenden. Was eher skeptisch oder ganz klar negativ zurückgemeldet wurde, wird in der Steuergruppe aufgenommen. Änderungen wollen gut durchdacht sein und sind daher selten von heute auf morgen möglich. Doch **wir verfolgen die Kritikpunkte und suchen nach Lösungen für die angesprochenen Probleme.** Ganz konkret betrifft dies momentan den **Informationsfluss zwischen Schule und Betrieb**, den wir aufgrund der Feedbacks verbessern wollen.

... UND DAS IST DIE BSD!

FQS trägt mit dem kollegialen Hospitieren und der Metaevaluation innerhalb der Q-Gruppe zur Zufriedenheit der Lehrpersonen am Arbeitsplatz bei.

FQS legt durch wiederkehrende externe Evaluationen Rechenschaft gegenüber den Aufsichtsbehörden ab.

FQS ist Teil der Leistungsvereinbarung zwischen der bsd. und der Aufsichtsbehörde.

Auch die schulinterne Fortbildung für Lehrpersonen ist aktuell geprägt durch die Aussensicht eines Experten, der uns in den letzten Jahren **unsere Stärken und Defizite im Bereich Digitalisierung** vor Augen führte und uns nun darin unterstützt, Lücken sukzessive zu schliessen.

Ebenfalls seit mehr als einem Jahr begleitet uns ein **externer Berater im Rahmen der Organisationsentwicklung unserer Administration**. Freundlich, aber unerbittlich legt er den Finger auf die wunden Punkte

und unterstützt uns anschliessend beim **Abwägen möglicher Alternativen**.

«Ich sehe etwas, was du nicht siehst...» Ein Kinderspiel ist es nicht, eine lernende Organisation zu sein. Jeder Hinweis auf Verbesserungsmöglichkeiten zieht eine Menge Arbeit nach sich. Aber wir freuen uns über jeden erreichten Teilerfolg, wie zum Beispiel **die erlangte FQS-Rezertifizierung**. Und falls Sie etwas sehen, was wir nicht sehen, zögern Sie nicht, mit uns in Kontakt zu treten. //



QUALITÄT AN DER BSD.

Das Retraiten-Thema «Qualitätsverständnis» führte unser Kollegium am 4./5. November 2017 nach Zürich. Nebst wunderbarer Aussicht vom Zürichberg holten wir uns in verschiedenen Settings gezielt Aussensichten verschiedener Partner aus Wirtschaft, Bildung und öffentlichem Verkehr, welche mit ihren Labels ebenfalls für hohe Qualität bürgen. Text: Vanessa Käser

Im Lufthansa Training Aviation Center erlebten wir eine **Einführung ins Human Factors Training**, welches unter anderem auch erfolgreich in der Medizin angewendet wird. In einem Mock-up des Flugzeugtyps Boeing 737/767 **testeten wir die neu erlernten Kommunikations-Skills im Rahmen einer Evakuationsübung**. Mit der TÜV SÜD Akademie widmeten wir uns grundsätzlichen **Fragen zum Qualitätsbegriff** und fragten nach der Messbarkeit von Qualität im Unterricht und bei Dienstleistungen. Mit unserem neuen Partner im Bereich Ausbildung DHF ÖV, an diesem Wochenende mit Vertretern der VBZ (Verkehrsbetriebe Zürich) und von login, konnten wir **Fragen rund um Qualitätsansprüche diskutieren**.

Mit Matthias Kuhn (Dirigent) wurde das Kollegium **taktvoll in die Kunst der Kommunikation ohne Worte eingeführt** – ein musikalisch, pädagogisch besonderes Erlebnis! Das Referat von Prof. Claudio Caduff (PH Zürich) bildete als Abschluss der Retraite gleichzeitig den **Auftakt in den Zyklus der jährlichen Schulqualitätsrecherche**. Das vorgestellte Japanische Modell der kollegialen Unterrichtsentwicklung mit neuer Hospitationspraxis konnte insbesondere in der zweiten Hälfte des Schuljahres Umsetzung in den Q-Gruppen erfahren.

Der Q-Day vom 24. März 2018 stand thematisch im Zeichen der FQS-Rezertifizierung. Das Kollegium erarbeitete in einem World Café **Ansätze zur konkreten Weiterentwicklung unseres Qualitätssystems**. Die Fachschaft Sport ermöglichte uns einen Einblick in die **neu konzipierte Kompetenzbewertung**. Natürlich testete das Kollegium in einem sportlichen Setting auch gleich, was unsere Lernenden neu im Fachbereich Sport erwarten dürfen.

FQS ist für unsere Schulkultur unerlässlich. Kollegiale Unterrichtsentwicklung sowie konkret umsetzbare Qualitätsarbeit, welche sich gezielte Aussenblicke leistet, sind ein Gewinn.





**Qualitäts-
Arbeit**



IM FOKUS.

**Schul-
qualitäts-
recherche**

**Qualitäts-
Begriff**



**kollegiale
Unterrichts-
entwicklung**

**Qualitäts-
ansprüche**

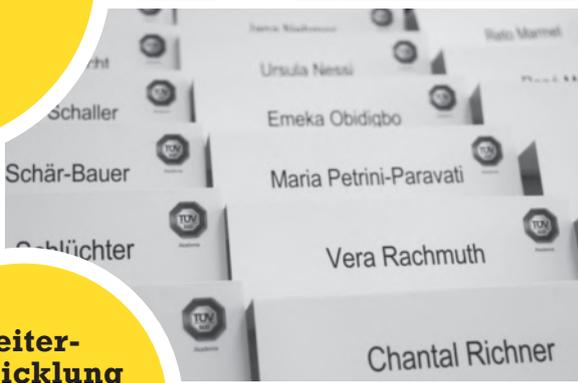
**Kommunikations-
Skills**



**Kommunikation
ohne Worte**



**Weiter-
entwicklung
der Qualitäts-
systeme**



**persönliche
Kontakte**
in der Berufsschule

DIE VORLEHRE INTEGRATION AN DER BSD.

Ein Pilotprojekt zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen

Text: Matthias Gurtner



Mit der Vorlehre Integration sollen anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen (Ausweise B und F) in den Arbeitsmarkt integriert werden. Das auf vier Jahre (2018–2021) beschränkte Pilotprojekt wird vom Bund (Staatssekretariat für Migration) finanziert, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt sind für dessen Umsetzung zuständig.

Wie die beiden anderen Brückenangebote des Kantons Bern, die Vorlehre Standard und die Vorlehre Plus, **bereitet die Vorlehre Integration die Teilnehmenden während eines Jahres auf den Einstieg in eine berufliche Grundbildung vor** (EBA oder EFZ). Entsprechend dem aus der schweizerischen Berufsbildung bekannten und erfolgreichen Konzept der dualen Bildung besuchen sie zwei Tage pro Woche die Berufsschule, an den übrigen Tagen arbeiten sie in ihrem Betrieb. Neben dem Detailhandel bieten die Branchen Bau, Dienstleistungen, Hauswirtschaft/Gesundheit, Garten, Gastro, Landwirtschaft und Logistik eine Vorlehre Integration an.

In die Vorlehre Integration werden Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene zugelassen, die zwischen 18 bis 35 Jahre alt sind, über eine adäquate Vorbildung oder Berufserfahrung verfügen, den Sprachstand von mindestens A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) vorweisen und einen Vorlehrvertrag gemäss Vorgaben des Mittelschul- und Berufsbildungsamts abgeschlossen haben. Die Vorlehrbetriebe besitzen wenn möglich eine Bildungsbewilligung.

Die bsd. führt im Schuljahr 2018/19 eine Vorlehrklasse Integration mit 12 Teilnehmenden. Die zehn Männer und zwei Frauen stammen aus Afghanistan (6), Eritrea (4), der Zentralafrikanischen Republik (1) und dem Irak (1). Sie sind zwischen 18 und 34 Jahre alt und leben seit drei oder vier Jahren in der Schweiz, und zwar alleine, bei Verwandten oder bereits mit ihren eigenen

Chance
zu einer aktiven
Integration in den
schweizerischen
Arbeitsmarkt

vertiefter
Einblick in
das schweizerische
Berufsbildungs-
system

gemeinsamer
**Sport-
unterricht**
mit der Vorlehre

**klassen-
übergreifende
Projekte**

Familien. Das Sprachniveau bewegt sich mündlich zwischen A2 und B1, schriftlich verfügt niemand über ein vollständiges B1, der Dialekt wird nur partiell verstanden. Der Fokus des Unterrichts Deutsch (5 Lektionen), Mathematik (4 Lektionen), Berufskunde/ABU (4 Lektionen) und Sport (2 Lektionen) liegt auf dem mündlichen und schriftlichen Spracherwerb der Standardsprache auf dem Niveau B1 bis B2. Auf Wunsch der Teilnehmenden wird zusätzlich während einer Lektion auch Mundart unterrichtet, der Schwerpunkt liegt hier beim Hörverstehen. Den Lernenden steht jede Woche eine **Zeiteinheit für die persönliche Betreuung in Form eines Coachings durch die Lehrkräfte** zur Verfügung. Eine Berufsberaterin des BIZ

kann für weitere Einzelgespräche hinzugezogen werden.

Die Teilnehmenden erhalten mit diesem Projekt, neben der **Chance zu einer aktiven Integration in den schweizerischen Arbeitsmarkt**, auch einen **vertieften Einblick in das schweizerische Berufsbildungssystem**, das sie bisher gar nicht oder nur rudimentär kennengelernt haben. Gemeinsamer Sportunterricht mit der Vorlehre, klassenübergreifende Projekte innerhalb der bsd. und nicht zuletzt der persönliche Kontakt in der Berufsschule sind weitere Bestandteile der Vorlehre Integration, welche die Lernenden auf ihrem Weg zur beruflichen und privaten Eigenständigkeit begleiten. //

IM DETAILHANDEL ANGEKOMMEN

An der bsd. besuchen die Lernenden der Integrationsvorlehre (Invol) aus dem Berufsfeld Detailhandel während zwei Tagen wöchentlich den Berufsschulunterricht. In der Schule unterscheiden sich die neuen Lernenden vom Schulpensum her kaum von ihren Kolleginnen und Kollegen. Doch wie nehmen die Arbeitgeber die neue Klientel wahr?

Text: Adrian Ruprecht

Wir haben mit Migros und Coop, den beiden Arbeitgebern, welche am meisten Lehrverträge in der Integrationsvorlehre Detailhandel abgeschlossen haben, gesprochen und waren gespannt zu erfahren, wie diese neue Ausbildung in der Praxis angekommen ist.

Was hat Migros und Coop dazu bewogen, bei diesem Projekt mitzuwirken?

Uns ist es wichtig, dass wir unsere soziale Verantwortung als Unternehmen gegenüber der Gesellschaft wahrnehmen. Wir erachten eine Integration dieser Menschen in unsere Gesellschaft sowie in unsere Unternehmen als wichtig. Auch sind wir immer auf der Suche nach motiviertem und engagiertem Nachwuchs.

Worin unterscheiden sich Lernende der Invol von klassischen Vorlernenden oder Lernenden im Detailhandel?

Migros: Die Lernenden im Invol-Projekt unterscheiden sich meiner Meinung nach nicht grundlegend von anderen Lernenden. Es handelt sich hierbei um junge, motivierte Menschen, welche eine Ausbildung in der Schweiz absolvieren möchten. Natürlich gibt es aber im Gegensatz zu den «klassischen» Lernenden allfällige Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede oder Vorurteile. Diese gilt es zu überwinden.

Coop: Die Invol-Lernenden sind in der Regel daran, Deutsch zu lernen. Wir wollen den Lernenden Zeit lassen und ihnen die Möglichkeit geben, die Sprache zu lernen. Ziel ist, dass die Teilnehmenden praktische, schulische und sprachliche Kompetenzen aufbauen können.

Können Sie nach den ersten Erfahrungen eine Zwischenbilanz ziehen?

Migros: Bei uns haben insgesamt 5 Personen am 1. August 2018 begonnen. Alle sind gut gestartet. Um eine Bilanz zu ziehen, ist es noch zu früh. Es werden regelmässig Gespräche geführt und die Lernenden werden gut begleitet. Wir werden sehen, wie sich das Ganze entwickelt. Der Grundtenor ist bis jetzt positiv.

Coop: Wir können eine sehr positive Zwischenbilanz ziehen. Die Teilnehmenden sind motiviert, fleissig und sehr hilfsbereit.

Gab es bis anhin Stolpersteine?

Da das Invol-Projekt im Kanton Bern neu lanciert wurde, gab es zu Beginn einiges zu klären. Alle involvierten Parteien waren →

**SOZIALE VERANTWORTUNG
ALS UNTERNEHMEN**

**INTEGRATION IST
WICHTIG**

**MOTIVIERTER UND ENGAGIERTER
NACHWUCHS**

AUSBILDUNG IN DER SCHWEIZ



**KOMPETENZEN
AUFBAUEN**



MIGROS

COOP

**EINE CHANCE
GEBEN KÖNNEN**

ZUSAMMENARBEIT

**GEMEINSAM LÖSUNGEN
FINDEN**

**GROSSES ENGAGEMENT
DER INVOL-LERNENDEN.**

jedoch sehr engagiert und motiviert, einen tollen Lehrgang auf die Beine zu stellen.

Was waren Ihre bisherigen Highlights mit den Vorlernenden Integration?

Migros: Es gab bereits während der Rekrutierungsphase einige Höhepunkte. Für mich war es das Schönste, dass wir fünf motivierten Menschen eine Chance geben können. Ich kenne die Personen jeweils nur vom Vorstellungsgespräch. Die direkte Zusammenarbeit erfolgt in den Supermärkten der Genossenschaft Migros Aare.

Coop: Ein Highlight ist für uns das grosse Engagement der Invol-Lernenden.

Besteht für diese Zielgruppe spezieller Schulungsbedarf?

Aus unserer Sicht braucht es einen Unterricht, der spezifisch auf die deutsche Sprache (Umgangssprache wie auch fachliche Ausdrücke) fokussiert. Und wie bei allen anderen muss auch hier auf Themen

aus dem Arbeitsalltag eingegangen werden (Pünktlichkeit, Sauberkeit, Leistungsbereitschaft etc.).

Wie sollte Ihres Erachtens die Zusammenarbeit mit der Schule aussehen?

Migros: Ein offener und konstruktiver Austausch ist klar von Vorteil. Wir möchten, dass die Schule uns informiert, sollte es zu Themen kommen, welche für uns als Betrieb relevant sind. Es gilt Probleme anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu finden!

Coop: Die Zusammenarbeit ist sehr positiv. Wir haben gemeinsam mit der bsd, Bern und anderen Teilnehmenden das Kompetenzprofil für den Detailhandel erarbeitet.

Nach so vielen positiven Rückmeldungen dürfen wir hoffen, dass sich die Integrationsvorlehre im Detailhandel als sinnvolle Ergänzung zu den klassischen Ausbildungen etablieren wird. //

BESUCH DER SCHULE NR. 56 IN SANKT PETERSBURG:

Während meines Bildungsurlaubs hatte ich im November 2016 die Gelegenheit, die gymnasiale Abteilung der Schule Nr. 56 in Sankt Petersburg zu besuchen. Anna Reshetnikova, Fachvorstand Englisch, führte mich durch die Schule und beantwortete meine Fragen.

Interview und Übersetzung: Daniela E. Siegenthaler

Anna Reshetnikova



Im Gymnasium, das die Lernenden in der Regel im Alter zwischen 14 bis 18 Jahren besuchen, entscheiden sie sich für einen der folgenden Schwerpunkte:

MATHEMATIK/PHYSIK

WIRTSCHAFT

HUMANISMUS

SOZIALWISSENSCHAFTEN

Englisch ist obligatorisch, später kann in dieser Schule zwischen Französisch oder Spanisch als zweiter Fremdsprache gewählt werden. Andere Schulen bieten auch Deutsch an.

Die durchschnittliche Klassengrösse besteht aus 30 Lernenden. Für gewisse Fächer wird die Klasse geteilt, wie zum Beispiel in Informatik. Im **Fremdsprachenunterricht** wird die Klasse sogar gedrittelt, das bedeutet **zehn Lernende pro Klasse**. Das Gymnasium wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Im Fach Englisch ist diese ähnlich wie diejenige unserer Lernenden an der bsd.: Es gibt eine schriftliche sowie eine mündliche Prüfung von 15 Minuten. Getestet wird Lesen eines Textes mit Beantwortung von Fragen. **Diese Prüfung absolvieren die Kandidaten übrigens an einem Computer!** →

Schulerfolg ist hier sehr wichtig und Anna betont, dass die Lernenden hart arbeiten. Stimmen die Leistungen nicht, müssen Klassen repetiert werden. **Wenn nötig, organisieren die Eltern privaten Nachhilfeunterricht.** In den Sommerferien bietet die Schule spezielle Kurse dazu an.

Die Englisch-Klasse



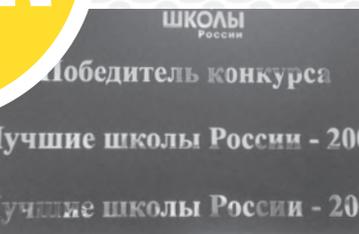
Der Eingang der Schule Nr. 56 in Sankt Petersburg.



Die Pokalsammlung in der Schule Nr. 56 ist ziemlich eindrucklich.



Schuluniform ist Pflicht



Die Schule Nr. 56 wurde bereits zweimal zur besten Schule Russlands gekürt.

Ausserdem unterrichtet jede Lehrkraft neben dem regulären Pensum Zusatzlektionen, die nach dem obligatorischen Unterricht stattfinden und den Lernenden die Möglichkeit bieten, den Unterrichtsstoff noch einmal durchzugehen. Das ist also vergleichbar mit einem **Nachhilfe- oder Stützkurs**.

Für mich ist schnell klar, **Schule Nr. 56 ist eine Eliteschule**. Gemäss Anna absolviert hier jeder Lernende die Schlussprüfung mit Erfolg und erhält somit die Qualifikation, um an einer Universität oder an einer Technischen Hochschule ein Studium in Angriff zu nehmen.

Auf Disziplin wird Wert gelegt. Bei Problemen werden die Eltern zu einem Gespräch aufgeboten. Mögliche Sanktionen

beinhalten temporären bis endgültigen Schulausschluss.

Auch der Dresscode ist hier klar: **Schuluniform ist Pflicht**. Die Lehrpersonen scheinen sich ebenfalls an einen Dresscode zu halten: Männer tragen Anzug mit Krawatte, die Frauen Kleider und elegante Schuhe.

Ich möchte von Anna wissen, welche Faktoren zu einem Schulerfolg beitragen würden. Ohne zu zögern meint sie: «Motivation und ein gutes Umfeld!» Mit «gutem Umfeld» sind Material und Infrastruktur gemeint, aber auch das Ambiente: **Die Lernenden sollen sich wohlfühlen**. Aus diesem Grund wird grosser Wert auf ausserschulische Aktivitäten gelegt. **Dazu gehören Sportkurse und Exkursionen**. Anna betont, die Schule biete den Lernenden ideale Voraussetzungen und Unterstützung, um diese Ausbildung erfolgreich abzuschliessen, der Rest liege bei den Lernenden selber.

Lehrkräfte an dieser Schule unterrichten in der Regel nur ein Fach. **Alle fünf Jahre sollte eine Weiterbildung absolviert werden**. Ausserdem gibt es spezielle «Wettkämpfe», bei welchen Lehrkräfte einen Entwurf zu einer Lektion oder eine Analyse zu einem pädagogischen Thema einreichen können. Die Pokalsammlung in der Schule Nr. 56 ist ziemlich eindrücklich und zeigt, dass hier bereits etliche Lehrpersonen eine Auszeichnung gewonnen haben.

Es überrascht somit kaum, dass Nr. 56 bereits zweimal zur besten Schule Russlands gekürt wurde! //



LAURA SCHAFFER

WERTVOLLE UNTERRICHTS- ERFAHRUNG

Vom 5. April 2018 bis am 4. Mai 2018 war ich im Fach Englisch Praktikantin an der bsd. bei René Mathys. Text: Laura Schaffer

Ich freute mich jeweils, den Weg vom Hauptbahnhof bis zum Schulgebäude durch die Gassen der Altstadt zu Fuss zu gehen. Das Schulgebäude empfand ich als eindrucklich, mit dem Innenhof und dem «Bundeshaus-Sitzungszimmer». Allerdings irrte ich ab und zu verloren umher, da ich nicht mehr wusste, auf welcher Seite sich

das Lehrerzimmer befindet. Besonders interessant an der bsd. fand ich, wie gut die Lernunterlagen auf die Ausbildung der Lernenden abgestimmt sind. Durch das Praktikum an der bsd. sammelte ich wertvolle Unterrichtserfahrung und lernte vieles über den Unterricht an Berufsschulen. Das Kollegium sowie die Lernenden gaben mir das Gefühl, an der bsd. willkommen zu sein. Merci. //

WOHLFÜHL- ATMOSPHERE AN DER BSD.



CHRISTINA VON GRÜNINGEN

Ich durfte im Frühling 2018 ein kurzes Praktikum als Englischlehrerin an der bsd. machen.

Text: Christina von Grünigen

Dies bedeutete eine neue und daher ungewohnte Situation für mich, kannte ich doch Schulhäuser bis dahin nur aus der Sicht einer Schülerin. Da ich stets sehr ländlich gelegene Schulen besucht hatte, fand ich die Idee einer Schule mitten in der Altstadt schon zu Beginn sehr interessant und war gespannt, wie es hinter den alten Mauern aussehen würde. Ein wenig nervös trat ich also am ersten Tag durch die Türen und fand unverhofft einen äusserst charmanten Innenhof vor.

Eben diese Wohlfühlatmosphäre widerspiegelt sich meiner Meinung nach in der ganzen Schule und offenbarte sich mir in der schönen Architektur, den liebevoll eingerichteten Schulzimmern, aber vor allem auch in den Begegnungen mit augenscheinlich zufriedenen Lehrern und Lernenden. Danke bsd. für einen wirklich schönen ersten Einblick in das Lehrerinnendasein. //



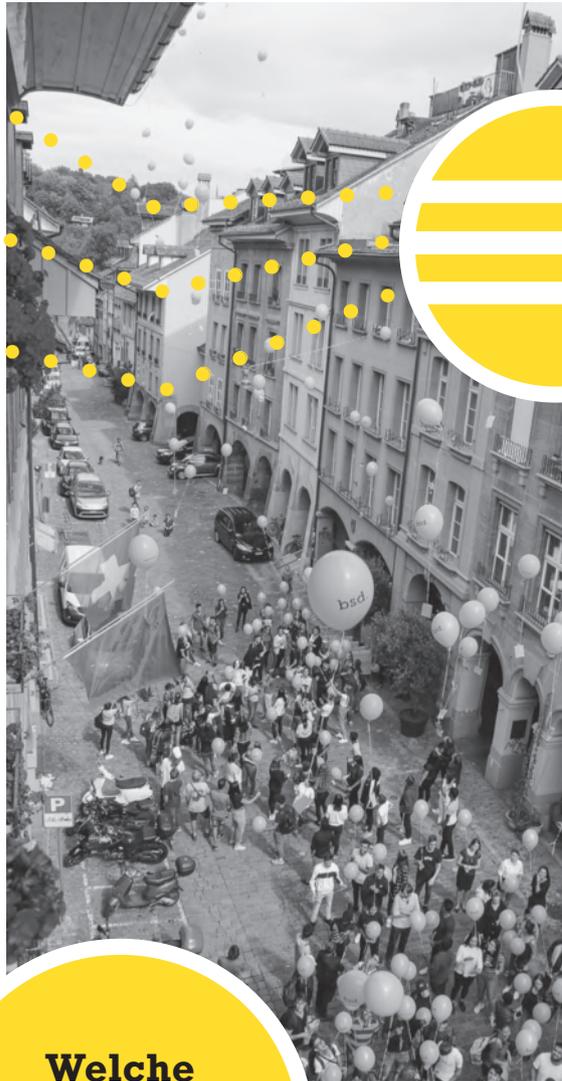
EINTAUCHEN IN EINE NEUE LEBENSPHASE

Mit dem Starttag beginnen die neuen Lernenden ihre Lehre an der Berufsfachschule bsd. Detailhandelsfachleute, Detailhandelsassistentinnen und -assistenten sowie Pharma-Assistentinnen und -Assistenten des ersten Lehrjahres strömen in unser Schulhaus, um den Ort kennenzulernen, an dem sie die nächsten Jahre den schulischen Teil ihrer Ausbildung absolvieren werden. Text: Sibyl Fischer

Wenn man über das Thema «Aussensicht» spricht, können diese Lernenden mit einem frischen Blick eine unbefangene Einschätzung zu unserer Schule geben. Diese wollten wir mit einer kleinen Umfrage einfangen.

Exemplarisch wurden drei Klassen befragt: die DHA2018a, die DHF2018i sowie die PHA2018c.

Wir fragten die Lernenden dieser Klassen zu Beginn des Starttages:



**Welche
Erwartungen
haben Sie an
die bsd.?**



**Wie wirkt die
bsd. auf den ersten
Blick auf Sie?**

EINIGE STATEMENTS DER LERNENDEN

ERWARTUNGEN

- «gute 3 Jahre»
- «Ich erwarte, dass der Lernstoff gut übergebracht wird.»
- «gutes Klima untereinander»
- «spannende Lehrzeit»
- «volle Unterstützung»
- «gute Lehrkraft und geduldig»
- «mehr Wissen»
- «guter Abschluss»
- «viele neue Dinge lernen»
- «zielführende und kompetente Ausbildung»
- «interessante und neue ‚Perspektiven‘»
- «mein Franz. verbessern»

1. EINDRUCK

- «schönes Gebäude»
- «gross & freundlich»
- «eher klein»
- «überrascht»
- «organisiert»
- «gespannt»
- «beeindruckend»
- «von aussen wirkt es ein wenig alt»
- «nett»
- «interessant»
- «ernst»
- «gutes Erscheinungsbild»
- «individuell»



Am Ende des Starttages fragten wir die Lernenden nach dem zweiten Eindruck, den die Schule bei ihnen hinterlassen hatte.

2. EINDRUCK

- «Es wird viel erwartet»
- «gut gestartet»
- «müde»
- «tolle Leute»
- «unbequeme Stühle»
- «die Schule ist gross und schön»
- «Eher wenig Platz für viele Schüler, aber gut organisiert.»
- «Es herrscht eine gute Stimmung.» //

Wie wirkt die bsd. am Ende des Starttages auf Sie?



BESUCH AUS ENGLAND

Am 25. Mai 2018 durften wir an der bsd. rund 20 Personen vom Verein «Friendship Force Isle of Wight» willkommen heissen. Text: René Mathys

2009 wurde der erste Friendship Force Club in der Schweiz in Lohn-Ammannsegg ins Leben gerufen. Friendship Force ist eine private, internationale Non-Profit-Austauschorganisation zur Förderung der Völkerverständigung. Sie versteht sich als Brücke der Freundschaft über die Grenzen hinweg, die zwischen Ländern, Sprachen, Kulturen und Religionen bestehen. Den Kernpunkt bildet die über örtliche Clubs arrangierte Unterbringung in Familien.

Wer im Familienrahmen von den Sorgen und Problemen anderer erfährt, aber auch in froher Runde feiert, revidiert Vorurteile und kann weltweit zum Verständnis der Menschen untereinander beitragen. Friendship Force wurde 1977 nach einer Idee und mit Unterstützung des damaligen US-Präsidenten Jimmy Carter in Atlanta, USA, gegründet. Weltweit bestehen 300 Clubs in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten.

Die 20 Personen aus England wurden an diesem Vormittag auf zwei Freifächer Pharma Englisch verteilt. So hatten die Lernenden während einer Lektion ein 1:1 Gegenüber, mit dem sie sich auf Englisch unterhalten konnten. In diesen Gesprächen lernten sich die Gäste und die Lernenden kennen. Es wurde nicht nur über das unmittelbar bevorstehende QV gesprochen, sondern auch über den Verein Friendship Force, die Arbeit in der Apotheke, die Sehenswürdigkeiten in der Schweiz und in England und nicht zuletzt über die Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle.

Sowohl die Lernenden wie auch die Gäste aus England haben sich über den Kontakt sehr gefreut. //

“ Ich war gerade ein bisschen überfordert. Aber so ergeht es einem ja schliesslich auch, wenn man nach England reist.

Elena B., Schülerin

”

“ Meine Engländerin hat mir erzählt, dass ihr Sohn Jura studiert habe und nun als «barrister» arbeite. Ich habe gefragt, ob er «lawyer» sei. Dieses Wort schien sie nicht zu verstehen. Nach dem Gespräch habe ich «barrister» nachgeschaut und herausgefunden, dass man dem Anwalt in England so sagt. Vivienne T., Schülerin

”



“ Man war gezwungen, Englisch zu sprechen. Deutsch hätte in dieser Situation nichts genützt.
 Carole J., Schülerin ”

“ Es war eine tolle Erfahrung. Wir konnten viel von uns erzählen, haben aber gleichzeitig auch viel von unserem Gegenüber erfahren. Sich so lange und intensiv auf Englisch zu unterhalten, tut gut. Es war eine reale Situation.
 Tanja S., Schülerin ”



WO DIE BERATUNG IM VORDERGRUND STEHT: DIE NEUE LEHRE DHF ÖV

Wie sieht es hinter dem Billettschalter aus? Vom Aussen- zum Einblick in die Arbeit einer DHF ÖV.

Text: Rosette Sprecher

Morgens um 7 Uhr herrscht im Bahnhof Langenthal Hochbetrieb: Cindy Wüthrich, Lernende DHF ÖV im 2. Lehrjahr, öffnet den Schalter. Ein Kunde will wissen, wie man schnell und bequem nach Paris komme. Er wolle an diesem Freitagmorgen dort schon zu Mittag essen. Wüthrich sucht passende Angebote, ein Zug z. B. kommt um 11.49 in Gare de Lyon an, sie reserviert Sitzplätze, offeriert einen Geldwechsel. Zudem stehen da Leute vor dem Billett-Automaten. Wie man ihn bedient, weiss die angehende Fachfrau genau. Ein Mobileticket? Kein Problem, mit wenigen Klicks zeigt sie der Kundin, wie das gewünschte Ticket auf dem Mobiltelefon erscheint.

Cindy Wüthrich ist eine von 43 Lernenden, die die neue Lehre Detailhandelsfachfrau/-mann Öffentlicher Verkehr im Sommer 2017 angefangen haben. Dieses Jahr sind es schon fast doppelt so viele Lernende DHF

ÖV, neu gibt es auch eine Klasse in der Westschweiz. **Die Lernenden DHF ÖV sind spezialisiert auf die Beratung von Kunden aus aller Welt, welche nationale oder internationale Reisen mit dem öffentlichen Verkehr buchen wollen.** Gute Fremdsprachenkenntnisse, Offenheit, Einfühlungsvermögen, grosses Interesse am öffentlichen Verkehr sowie für die Informatik sind wichtig.

So lernen die Lernenden DHF ÖV nicht nur, den Computer am Schalter zu bedienen, sondern stehen auch öfters mit ihrem Tablet bei den Kunden. **Die Kundenberaterin, der Kundenberater, so heisst der Lernende DHF ÖV intern, sucht die besten Verbindungen heraus, sodass die Kundin nicht zu oft umsteigen muss, gibt Auskünfte über Preise oder stellt den Kunden die SBB Mobile App vor.** Zudem wartet einige Arbeit auch hinter den Kulissen: Buchhaltung, Geld zählen, Fremdwährungen wie z. B. Tamilische Rupien nachbestellen oder Gruppenreisen organisieren.

Die Neuerung der Ausbildung war nötig, denn **«das Aufgabengebiet bei der SBB am Schalter hat sich in den letzten Jahren massiv verändert»**, meint Samuel Lanz, Ausbildungsleiter bei login Berufsbildung AG. **«Früher erfüllte man lediglich die Kundenwünsche. Heute wird der Kunde über verschiedenste Zusatzprodukte beraten.** Statt nur ein Billett nach Zürich zu verkaufen, klären die Lernenden DHF ÖV aufmerksam ab, ob der Kunde 1. Klasse fahren möchte, ob er noch etwas dazu benötige, z. B. einen Eintritt in den Zoo, ein City-Ticket oder gar ein Abonnement», meint Lanz.



Langenthal ist schon Wüthrichs zweite Arbeitsstelle. Ihr erstes Lehrjahr absolvierte sie am Bahnhof Burgdorf, wo es ihr bestens gefiel. Noch ist Einleben angesagt. «Langenthal ist eine von 11 Junior Stations in der Schweiz», erklärt Fredy Brönnimann, der Leiter der Junior Station. **«Hier führen die 12 Lernenden den Bahnhof selbstständig. Sie werden dabei von Coaches betreut und ausgebildet.»** Coaches sind qualifizierte Berufsbildner/innen der login-Partnerfirmen, welche den Lernenden hier zur Seite stehen. Das 3. Lehrjahr wird Wüthrich an einem dritten Bahnhof absolvieren, wahrscheinlich an einem ganz grossen.

login ist der Bildungspartner von SBB, BLS, RhB und rund 50 weiteren Unternehmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs, welcher

“ Die Vielfältigkeit, die Sprachen und das Organisieren von internationalen Reisen mit den neuen digitalen Medien gefallen mir besonders gut. *Cindy Wüthrich* ”

marktorientierte Berufslehren, Praktika und weiterführende Ausbildungen organisiert. Bei login bereiten sich über 2000 Lernende in 25 verschiedenen Berufen auf ihre eidgenössisch anerkannten Abschlüsse vor.

«Die Vielfältigkeit, die Sprachen und das Organisieren von internationalen Reisen mit den neuen digitalen Medien gefallen mir besonders gut», erklärt Cindy Wüthrich mit einem Lächeln und macht sich wieder an die Arbeit. //



Cindy Wüthrich

BSD.-FUTSAL-NIGHT

Ein bsd.-Futsal-Turnier am Samstagabend – das wäre doch mal etwas! Mit viel Enthusiasmus werben die Sportlehrkräfte bei den Lernenden für eine Teilnahme an der bsd.-Futsal-Night am 24. März 2018. Text: Reto Marmet

WELCHE ARGUMENTE STEHEN AUS UNSERER SICHT FÜR DIESE BESONDERE FORM DES HALLENFUSSBALLS IM RAUM?

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung ausüben

In der Gruppe **Teamspirit** leben und erleben

Gemeinsam **Erfolge und Misserfolge** feiern oder verarbeiten

Fairplay leben, falsche oder richtige Schiedsrichterentscheide akzeptieren können

Freude haben am gemeinsamen Spielen!

WELCHE ERFAHRUNGEN HABEN WIR GEWONNEN?

Verletzungen – Spiele nicht über deinen körperlichen Möglichkeiten > ein regelmässiges Training bereitet den Körper auf Höchstleistungen vor und vermindert das Verletzungsrisiko

Mixed – Einige spielen fast nur mit Männern, andere setzen Frauen ein und ziehen den Pass zu einem schwächeren Mitspieler dem eigenen Erfolg vor.

Emotionen – Sie gehören zum Spiel und wir nutzen sie ideal, wenn wir es schaffen, sie positiv sowie erfolgs- und teamorientiert einzusetzen.

An der Futsal-Night in der Matte-Halle kämpfen die Teams dann mit viel Engagement und Fairplay um Tore und Punkte, bis ein Sieger erkoren wird. Ein Hauch von Champions-League-Stimmung weht durch die Turnhalle. Gesprächsthemen gibt es während dem Turnier viele, sie widerspiegeln, was wir im Unterricht erleben und woran wir arbeiten... //



Ah ja... **das Team «Manchester United» der Lernenden hat 2018 im Final gegen das Lehrerteam «Ballkünstler» gewonnen.** Dies wird den Sportlehrkräften später im Unterricht noch einige Male um die Ohren gehauen – mindestens bis zum nächsten Turnier im 2019...



“

Es war unglaublich, den Schnee und diese Aussicht zu sehen. Wir hatten sehr viel Spass mit den Kollegen, Frau Nessi, Herrn Rothen und allen anderen. Der Abend war grossartig. Es bleibt eine sehr schöne Erinnerung von diesem Tag. Ich danke der bsd. für die Organisation und werde nächstes Jahr wieder teilnehmen.

Tirana Misini

”





SCHLITTELPLAUSCH

Abendschlitteln am 27. Januar 2018 auf der Tschentenalp, Adelboden. Text: Ursula Nessi

Am späteren Samstagnachmittag, nach getaner Arbeit, fuhren **15 Lernende und 4 Lehrer** mit dem Car von Bern nach Adelboden. Die einen gespannt auf die sie erwartenden Wetterverhältnisse, die anderen froh über sämtliche vor Kälte schützenden Kleidungsstücke. Alle mit grosser Vorfreude. In Adelboden stiegen wir auf die Gondelbahn der Tschentenalp ein.

Wir hatten Glück, der Wind war uns dieses Jahr gut gesinnt und die Aussentemperatur gnädig. **Skigibel, klassische Holzschlitten und Airboards standen bei der Bergstation zur Verfügung** und konnten während des ganzen Abends auf den insgesamt 14 Kilometer langen Pisten beliebig ausgewechselt und ausprobiert werden. Variation und Spass waren grossgeschrieben. **Die für verschiedene Fahrniveaus konzipierten Strecken endeten bei derselben Sesselbahn.** Sie waren netzartig angeordnet und ermöglichten so ein beliebiges Wechseln vom einen Weg auf den anderen, teilweise auch unfreiwillig. Manche fuhren pausenlos, andere wärmten sich zwischendurch in der Iglubar auf. Der sternenträchtige Nachthimmel und die brennenden Fackeln im Schnee erzeugten eine sehr einladende, romantische wie wohlige Stimmung.

Um 21 Uhr liessen wir uns im Restaurant kulinarisch mit einem Käsefondue verwöhnen. Das gemütliche Beisammensein liess nebst den nassen Füessen und den zerzausten Haaren beinahe auch die Abfahrtszeit der letzten Talfahrt mit der Gondel vergessen. Bestens gelaunt und etwas müde verabschiedeten wir uns auf der Schützenmatte und dachten wohl alle dasselbe: **nächstes Jahr bestimmt wieder! //**

INTEGRATIONS- WOCHE 2015 UND 2018: VON AUSSEN BETRACHTET – ABER AUCH VON INNEN

Woran merkt man eigentlich, dass an der bsd. die Integrationswoche stattfindet? Text: Isabelle Looser

**Was bleibt
von der ersten
Integrations-
woche im Jahr
2015?**

Viele Erinnerungen

- an spannenden Austausch in den Klassenblöcken, in welchen in der eigenen Klasse zu einer bestimmten Fragestellung neue Einsichten in die verschiedenen kulturellen Lebenswelten der Mitlernenden gewonnen werden konnten.
- an lachende, aber auch nachdenkliche, engagierte und interessierte Lernende in den verschiedenen, klassendurchmischten Workshops.
- an die Mittagessen von Klassen und Lehrpersonen im Calvinhaus.

Von aussen betrachtet erkennt man es beispielsweise daran, dass die Lernenden mit Lehrpersonen unterwegs sind wie bei einer Schulreise. Beim genaueren Hinsehen stellt man vielleicht zudem fest, dass Lernende an ungewohnten Orten unterwegs sind. Gut, die Sporthallen sind noch nicht wirklich verdächtig. Kommen die Lernenden aber in Rollstühlen aus der Sporthalle herausgerollt, ist das schon eher aussergewöhnlich. Ungewöhnlich ist es auch, wenn sie in Gruppen ins Paul-Klee-Museum bzw. Kunstmuseum gehen, um kreativ zu sein. Wenn in den Klassenzimmern auf einmal kurdische Volkstänze geübt oder albanische Süssigkeiten aufgetischt werden, wenn Hunderte von Lernenden am gleichen Ort zusammen essen und die Lehrpersonen das Essen schöpfen, dann ist Integrationswoche an der bsd.

Während dieser Spezielschulwoche wird ganz bewusst Zeit und Raum für interkulturellen, interreligiösen oder einfach zwischenmenschlichen Austausch geschaffen. Beziehungsweise, so war es 2015. →







Seit der letzten Integrationswoche ist viel passiert. Noch während der Organisation der ersten Integrationswoche wurden wir von der Realität eingeholt. Die Flüchtlingskrise beschäftigte Europa monatelang und tut es noch.



NEU

Was ist neu an der Integrationswoche 2018?

- Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen, welche bei uns die Vorlehre Integration besuchen, nehmen an der Integrationswoche teil. Einzelne Lernende der Vorlehre Integration werden während eines Lehrerblocks mit den Regelklassen zusammenarbeiten.
- Da für die Integrationswoche 2015 Gelder von der Hirschmannstiftung zur Verfügung gestellt worden waren, fiel das Programm insgesamt grösser aus. Anstatt 18 Workshops gibt es in diesem Jahr nur noch 11.
- Es gibt vier Klassenblöcke anstatt drei wie im Jahr 2015.
- Das Essen wird nicht mehr im Calvinhaus, sondern in der bsd. stattfinden.





Die zweite Integrationswoche findet also in kleinerem Rahmen statt. Von aussen betrachtet soll es aber wieder gleich sein wie beim ersten Mal, wenn die Lernenden mit den Lehrpersonen rollend in der Stadt un-

terwegs sind, wenn die Lernenden sich blind vorwärtstasten, wenn Klassen zusammen essen und Lehrpersonen das Essen ausgeben, dann ist wieder Integrationswoche. Erlebbare von innen, sichtbar von aussen. //

NEULAND BERUFSLEHRE

Wie ist es eigentlich, wenn man in einem fremden Land erfährt, wie eine Berufslehre aussehen könnte?

Text: Rita Mancini

Wie sieht eine
Berufslehre in der
Schweiz aus?

Ich erwarte fünf junge Männer, es sind Flüchtlinge. Sie besuchen bei uns an der bsd. einen Deutschkurs. Mein Auftrag ist, ihnen den Detailhandel zu zeigen und dabei ihren Wortschatz wachsen zu lassen. Sie stehen relativ schüchtern beim Treffpunkt – ausser einer. Dieser, so stellt sich schnell heraus, kann schon relativ gut Deutsch. Er wird ganz automatisch zum Übersetzer für die Kollegen aus Eritrea und dem Sudan.

Sie staunen, dass man, um verkaufen zu können, im Idealfall eine Lehre absolviert. Wir besuchen unter anderem Ryffel Running. Dort treffen wir zum Glück auf eine ehemalige Lehrfrau von mir. Ich schildere ihr kurz meinen Auftrag. Sie führt mit einem der Herren spontan ein Top-Verkaufsgespräch durch. Inklusive Füsse messen usw.

Meine Begleiter staunen, wie viele Fragen sie stellt und wie viele unterschiedliche Schuhmodelle es gibt. Sie tauen auf. Fragen, was man tun muss, um eine Lehre zu machen. Einer möchte auf dem Markt arbeiten, ein anderer als Schneider. Wir gehen spontan bei einem vorbei. Er gibt uns Tipps. Zurück in der bsd. surfen die Männer im Internet, suchen, was sie tun können, um in ihrem Lehrberuf Fuss zu fassen respektive eine Arbeitsstelle zu finden.

“ Dieser Auftrag hat mir geholfen, Flüchtlinge mit vertiefter und sensiblerer Wahrnehmung zu beachten. Am liebsten hätte ich sie gleich alle irgendwohin vermittelt, damit sie arbeiten könnten. ”

Arbeiten und eigenes Geld verdienen ist wohl auch für die meisten von ihnen, schon vom Alter her, befriedigender, als zu fünft in der Asylunterkunft im gleichen Zimmer schlafen zu müssen.

Ich bin sicher, dass sie einen neuen Blick auf den Verkaufsberuf erhalten haben. **Ein Beruf, welcher der Menschheit direkt dient. Verkäufer mit Herz und Seele sind nach wie vor ein Geschenk und wir machen es richtig, wenn wir Verkäufer, genauso wie andere Berufsleute, ausbilden. //**

**Wie und wo
finde ich eine
Lehrstelle?**

**Kann ich ohne
Lehre nicht im
Verkauf arbeiten?**

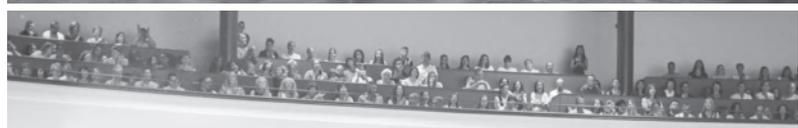
**Wie kann ich
mich auf eine
Schneiderlehre
vorbereiten?**

**Ich möchte
auf dem
Markt arbei-
ten.**

**Was muss ich
tun, damit ich
eine Lehre
machen kann?**

**Wo suche
ich nach
Lehrstellen?**

QV 2018.



bsd.

Postgasse 66 // 3000 Bern 8

Telefon 031 327 61 11

info@bsd-bern.ch // www.bsd-bern.ch

EDUQUA

